



Hans-Josef Vogel
Regierungspräsident

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus – Wiedereröffnung des zentralen Shoah-Mahnmals in Herne

- Ansprache am 27. Januar 2020 in Herne -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Dudda,
liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrkräfte der Gesamtschule Wanne-Eickel
und der beiden Gymnasien Wanne und Eickel,
sehr geehrter Herr Minister Dr. Holthoff-Pförtner,
sehr geehrte Frau Hanna Schmitz,
liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Herne,
sehr geehrte Damen und Herren,

I.

Heute vor 75 Jahren – am Samstag, den 27. Januar 1945 – wurde das Menschen-
Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau und die beiden anderen Konzentrationslager
Auschwitz durch die Rote Armee der damaligen Sowjetunion befreit.

Heute – 75 Jahre später – gedenkt die ganze Welt der Opfer des Holocaust, der
Opfer der Shoah, wie es im Hebräischen heißt, des nationalsozialistischen
Völkermordes an über sechs Millionen europäische Juden.

Darunter sind – soweit bis heute bekannt – 405 jüdische Bürger*innen aus Herne:
275 aus der damaligen Stadt Herne und 130 aus der damaligen Stadt Wanne-Eickel.
Zahlen können aussagekräftig sein. Doch je größer eine Zahl ist, desto schwerer
können wir uns vorstellen, was sie bedeutet. Die Zahl der ermordeten Juden
übersteigt jede menschliche Vorstellungskraft.

Die Schüler*innen haben deshalb eben im Kulturzentrum Namen der Ermordeten aus
Herne, Wanne und Eickel genannt und über ihr Leben berichtet. Herzlichen Dank
dafür. Es war sehr eindrucksvoll. Ebenso die musikalischen und filmischen Beiträge.

II.

Auch das Herner Shoah-Mahnmal, das wir gleich wiedereröffnen, nennt die Namen der Bürger*innen, die damals umgebracht wurden.

Die Nazis wollten die Juden nicht nur vernichten, sie wollten auch ihre Namen auslöschen.

In ihren Konzentrationslagern verwandelten sie die Namen in Nummern, die in den Unterarm eintätowiert wurden. Und wenn die Nazis von ihnen etwas wollten, riefen sie nach Nummern, nach Zahlen. Sie degradierten die Königswürde jedes Menschenlebens zu einer Zahl auf einem Arm.

Zugleich beabsichtigten sie mit dem Auslöschen der Namen die Erinnerung an die Ermordeten unmöglich zu machen. Wer erinnert sich an Zahlen? Das zumindest ist ihnen nicht gelungen. In den Städten und Gemeinden haben wir die Namen unserer Bürger*innen bis heute nicht vergessen. Und seit 75 Jahren erinnern wir uns.

Das Herner Shoah-Mahnmal steht dafür. Es gibt den Ermordeten aus Herne, Wanne und Eickel ihre Namen, ihre ganz persönliche Lebensgeschichte und damit ihre Würde zurück.

Um die Namen lesen zu können, müssen wir uns Mühe geben und nahe an das Mahnmal herantreten, sodass wir dadurch den Opfern nahekommen, bei ihnen sind. Heute. Morgen und in alle Ewigkeit.

Das Herner Mahnmal erinnert damit auch an das Wort des großen Propheten Jesaja, der vor 2.700 Jahren deutlich gemacht hat, dass für Gott kein Name verlorengelht: „Fürchte Dich nicht, ich habe Dich erlöst. Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein“ (Jesaja 43,1).

„Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen.“ Das heißt erinnern, die Opfer beim Namen rufen und jeglicher Nazigegegnart entgegentreten.

III.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zukunft braucht diese Erinnerung. Ja, auch die Gegenwart – von Rechtsextremisten bedroht – braucht diese Erinnerung.

1. Erinnern für die Zukunft

Manche meinen, wir – die nach dem Holocaust, nach dem Nationalsozialismus Geborenen – hätten „die Gnade der späten Geburt“.

Doch die „Gnade der späten Geburt“ ist in Wirklichkeit eine besondere „Herausforderung der späten Geburt“.

Wir, unsere Kinder und Enkelkinder müssen uns erinnern immer mehr ohne Zeitzeugen, die aus eigener schlimmster Erfahrung berichten und uns sagen: „Nie wieder“. Wie es gerade Hanna Schmitz als Zeitzeugin so nachdrücklich und nachhaltig getan hat.

Es ist keine einfache Aufgabe, zu erinnern **ohne** eigene Erfahrung und **ohne** Zeitzeugen. Denn wir müssen uns dann erinnern aus uns selbst heraus, aus eigenem Wollen, aus eigener Erkenntnis und eigenem Antrieb.

Wir können und dürfen die Last des Erinnerns aber nicht abstreifen. Das wäre gefährlich für unsere Bürger- und Menschenrechte, für unsere Freiheit, für unseren Frieden. Das wäre lebensgefährlich.

Wir brauchen die Erinnerung, um heutige und zukünftige Wiederholungen des Nationalsozialismus auch in anderen und neuen Formen entgegenzutreten und zu verhindern. Wir dürfen nicht wieder Menschen verächtlich machen und ausgrenzen, Vielfalt zerstören, hetzen. Hier muss gelten: Null-Toleranz.

Unsere ganze Verfassung, das Grundgesetz ist beseelt davon: Es darf nicht wieder geschehen. Um unser Gegenwart und Zukunft wegen. Die Demokratie muss wehrhaft sein.

2. Aktiv handeln statt Handeln zu unterlassen.

Ein Mensch ist nicht nur verantwortlich für das, was er tut. Er ist auch verantwortlich für das, was er nicht tut.

Dieses grundlegende Prinzip der Ethik spiegelt sich beispielsweise in unserem Strafrecht wider, das eine unterlassene Hilfeleistung mit Freiheitsstrafe ahndet.

Die Verantwortung für das eigene Handeln umfasst selbstverständlich auch Worte.

Wer eine*n Schüler*in nicht verteidigt, der*die gemobbt wird, handelt unmoralisch. Oder um ein anderes Beispiel zu nennen und es anders zu sagen: Wer nicht etwas gegen Hass sagt, verstärkt den Hass.

Wer still bleibt, wenn andere sich gegen Juden äußern, verstärkt den Antisemitismus. Wer sich neutral verhält, steht automatisch auf der Seite der Täter.

Wer sich neutral verhält, steht automatisch auf der Seite der Täter!!

Unsere freiheitliche Demokratie lebt nur, solange wir Bürger*innen freiheitliche Demokraten sind (Josef Isensee).

Also:

- Aktiv erinnern. Die Namen der Holocaust-Opfer, aller Opfer des Nationalsozialismus weitergeben von Generation zu Generation, von Geschlecht zu Geschlecht. Immerwährend.
- Aktiv Handeln. Auf der Seite der Opfer stehen. Die Opfer schützen – wie jetzt dieses Mahnmal durch seine Erweiterung die Namen der Opfer schützt. Eingreifen. Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit überall entgegentreten.

Denn es gilt: „Nie wieder“. Und kein Millimeter nach rechts.

Herzlichen Dank. Herzlichen Dank Herne für den heutigen Tag. Herzlichen Dank für Erinnern und Handeln. „Nie wieder“.